

Zeitschrift: Mobile : die Fachzeitschrift für Sport
Herausgeber: Bundesamt für Sport ; Schweizerischer Verband für Sport in der Schule
Band: 9 (2007)
Heft: 1

Artikel: Sinnbild der Frau bei J+S
Autor: Leonardi Sacino, Lorenza / Boucherin, Barbara
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-991820>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 30.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Sinnbild der Frau bei J+S

Sechsenddreissig Jahre am BASPO // 1970 nahm Barbara Boucherin ihre Arbeit als Sportlehrerin an der damaligen Eidgenössischen Turn- und Sportschule in Magglingen auf. 1993 übernahm sie die Leitung der J+S-Ausbildung. Am 30. November 2006 hat sie ihre Aufgaben anderen überlassen und ist in Pension gegangen.

Lorenza Leonardi Sacino

► **«mobile»:** Wie hat sich der Sport während Ihrer langen Karriere am BASPO verändert? Barbara Boucherin:

Es sind auf verschiedenen Ebenen entscheidende Veränderungen geschehen. Der Sport hat vor allem eine gewaltige Differenzierung erfahren: Die Palette der Disziplinen hat sich exponentiell erweitert, und innerhalb jeder einzelnen steigt die Anzahl an unterschiedlichen Angeboten. Es gibt heute zudem immer mehr Unternehmen, die sportliche Aktivitäten anbieten. Ich denke dabei beispielsweise an den touristischen Sektor.

Eine weitere Feststellung betrifft die Tatsache, dass das Niveau der sportlichen Wettkämpfe und vor allem der Aufwand, dabei zu sein, deutlich gestiegen sind. Um an einem internationalen Anlass teilzunehmen, z.B. an einer Europameisterschaft, trainierte ich lediglich dreimal pro Woche. Heute trainieren schon die Mädchen in der Talent School zwischen 12 und 18 Stunden in der Woche. Es gibt auch Personen, die nur zum Vergnügen Sport treiben und auch Wettkämpfe bestreiten und für diesen Spass ein-, zwei-, gar dreimal pro Woche trainieren.

Ein anderer Faktor, der sich bestimmt gewaltig verändert hat, ist das Alter der Sporttreibenden. Ja, in der Tat.

Heute wird sozusagen «post-natal bis pre-mortem» Sport getrieben. Sportliche Aktivität ist praktisch in allen Altersklassen zu finden. Zu meinen Zeiten hingegen gehörte die Welt des Sports vorwiegend den Jungen. Sportliche Aktivitäten für Senioren waren kaum organisiert. Die Älteren haben damals individuell Sport getrieben.

Auch der «Frauensport» hat sich enorm verändert. 1970, als ich meine Arbeit an der damaligen ETS aufgenommen habe, trieben Frauen nicht viel Sport. Dank Jugend+Sport und verschiedenen anderen Organisati-

onen bestehen heute bezüglich Anforderungsprofil für Athletinnen oder Athleten nur noch minimale Unterschiede. Die Frauen haben sich auch in Sportdisziplinen integriert, die bis vor ein paar Jahren ausschliesslich den Männern vorbehalten waren, wie beispielsweise Boxen. Und auch die Männer haben ihrerseits einfacheren Zugang zu den sogenannten «weiblichen» Sportarten gefunden wie beispielsweise zu der Gymnastik oder zum Tanz.

Wie haben sich BASPO und Jugend+Sport in der Zeit verändert, als Sie Leiterin der J+S-Ausbildung gewesen sind? Bevor das Bundesamt für Sport seinen heutigen Namen erhalten hat, wurden verschiedene Namensänderungen vorgenommen. Ich persönlich habe nie ganz begriffen, wie man so viele Kräfte vergeuden kann, nur um den gleichen Strukturen neue Namen zu geben, denn intern waren oft keine grossen Veränderungen spürbar. Natürlich sind zu den damaligen Hauptbereichen (Sportlehrerausbildung, Jugend+Sport, Sportwissenschaftliches Institut) neue hinzugekommen – aber einzig der Bereich Gesundheits- und Bewegungsförderung hat neue Felder eröffnet.

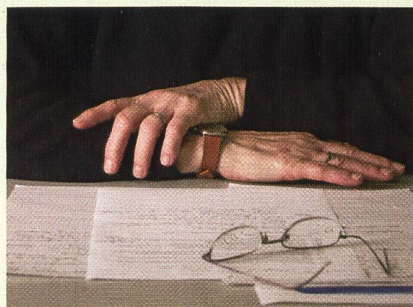
Das BASPO will in zu vielen Bereichen an vorderster Front sein, ist aber mit dieser Absicht nicht allein. Auch Swiss Olympic erhebt den Anspruch der Leading-Organisation. Hoffentlich bringt der neue Kooperationsvertrag die gewünschte Entflechtung der Aufgaben und mindert so negative Konkurrenz.

Das BASPO will in zu vielen Bereichen an vorderster Front sein, ist aber mit dieser Absicht nicht allein. Auch Swiss Olympic erhebt den Anspruch der Leading-Organisation. Hoffentlich bringt der neue Kooperationsvertrag die gewünschte Entflechtung der Aufgaben und mindert so negative Konkurrenz.

Welches sind die wichtigsten Entscheidungen, die Sie im Laufe Ihrer Karriere getroffen haben? Glücklicherweise musste ich nie eine Entscheidung ganz alleine treffen, weil ich im Kollegium immer Fachleute gefunden ha-

» J+S entwickelt sich sehr langsam, und das ist insofern von Vorteil, dass manche Irrwege vermieden werden. «

Fotos: Daniel Käsermann



Personalien

Name: Boucherin-Bosshard
Vorname: Barbara
Geburtsdatum: 23. Oktober 1945
Heimatort: Genf
Zivilstand: verwitwet
Kontakt: barbara.boucherin@bluewin.ch

Ausbildung und berufliche Tätigkeiten

1966–1968 Sportlehrerausbildung Diplom I am Eidgenössischen Polytechnikum Zürich
Primarschullehrerin in Horgen
1969–1970 Sportlehrerin in Chur
Seit 1970 Dozentin für Sport an der Eidgenössischen Turn- und Sportschule mit folgenden Aufgaben:

Sportlehrerausbildung

Jugend+Sport: Verantwortlich für Fitness, Kunst- und Geräteturnen, Lagersport, Stellvertreterin Volleyball, Verantwortliche der Fachleitergruppe
Seit 1993 Leiterin J+S-Ausbildung
Seit 30.11.2006 Pensionierung

Sportliche Aktivitäten

Damenriege Fluntern Zürich, Volleyballspielerin beim VBC Biel und in der Nationalmannschaft.

be, die mich unterstützten. Entscheidungen, die immer tiefgreifende Konsequenzen nach sich gezogen haben, sind jedenfalls all jene, die durch Sparmassnahmen ausgelöst wurden. Wir waren beispielsweise gezwungen, die J+S-Finanzierungen im Bereich der Schule zu begrenzen. Zuerst traf es nur den freiwilligen Schulsport, danach den Schulsport im Rahmen von J+S. Wir haben ausserdem die Militärversicherung zu Gunsten der Herabsetzung des J+S-Alters opfern müssen. Sie war eine sehr effiziente Deckung im Falle von Invalidität oder im Todesfall. Zudem mussten auch hinsichtlich des Materials, das J+S den Organisatoren zur Verfügung gestellt hat, Kürzungen vorgenommen werden.

Gibt es Ziele, die Sie sich gesetzt haben und aus dem einen oder anderen Grund nicht erreicht werden konnten? Ja, ich hatte mir vorgenommen, mehr Frauen in die Führungsgremien von J+S einzuschleusen. Zudem hätte ich mir gewünscht, wie dies auch schon mein verstorbener Ehemann – Jean-Pierre Boucherin, Fachleiter Volleyball – tat, dass die Romands zahlenmässig stärker in der Spitze der Institution vertreten wären.

Trotzdem bin ich zufrieden, denn die Erfahrung hat gezeigt, dass man in Strukturen, wie sie das BASPO und J+S aufweisen, nicht allen Ansprüchen sämtlicher Beteiligten (Kantone, Verbände, Fachleiter usw.) gerecht werden kann. Wer aufmerksam beobachtet, weiss, dass sich J+S sehr langsam entwickelt, und das ist insofern von Vorteil, dass manche Irrwege vermieden werden.

In den letzten Jahren haben Sie sich stark für die Kampagne gegen sexuelle Übergriffe im Sport engagiert. Wie beurteilen Sie die momentane Situation in diesem Bereich? Ich muss zugeben, dass ich auf die erreichten

Ziele sehr stolz bin. Wir haben es geschafft, ein Tabu zu brechen, das diesem heiklen Thema für lange Zeit seinen Stempel aufgedrückt hat. Das ist den beiden Kampagnen, die wir in den letzten Jahren geführt haben, zu verdanken. In allen Ausbildungen an der EHSM (Trainerrinnen und Trainer, Sportstudierende, J+S) wurden Informationen eingebaut, um die Personen, die sich mit Kindern und Jugendlichen beschäftigen, für die Problematik sexueller Übergriffe im Sport zu sensibilisieren. Dieser Beitrag ist für den Sport eine wichtige Unterstützung. Das BASPO ist in der Trägerschaft auch dieser Kampagne, und das bezeugt den starken Willen zur Bekämpfung dieses Phänomens.

Welches sind die nächsten wichtigen Herausforderungen, mit denen sich der Schweizer Sport, das BASPO und J+S zu beschäftigen hat? Das Wichtigste kann in einem Satz zusammengefasst werden: Es muss gelingen, sich für das Wesentliche zu entscheiden. Das BASPO kann in dieser Hinsicht sicher wertvolle Beiträge leisten – mit dem Vorbehalt, dass der Qualität gegenüber der Quantität ganz klar der Vorrang gegeben wird. Das zeigt, dass es nötig wäre, weniger Kopf-, sondern vielmehr Feldarbeit zu leisten, damit die besten Wege gefunden werden können, um die Anliegen in die Praxis umzusetzen. Und das betrifft sowohl das BASPO als auch J+S. Die grösste Herausforderung, mit der J+S in den nächsten Jahren konfrontiert sein wird, betrifft die Jugendlichen zwischen 15 und 20 Jahren und wie es gelingen kann, dass sie körperlich aktiv bleiben. Dazu braucht es Wissen. Mithilfe von Untersuchungen und Studien muss herausgefunden werden, was die Jugendlichen in Wirklichkeit tun, wenn sie dieses Alter erreichen. J+S muss sich gegen eine «Verintellektualisierung» wehren und seine Stärke in der und für die Praxis ausspielen.

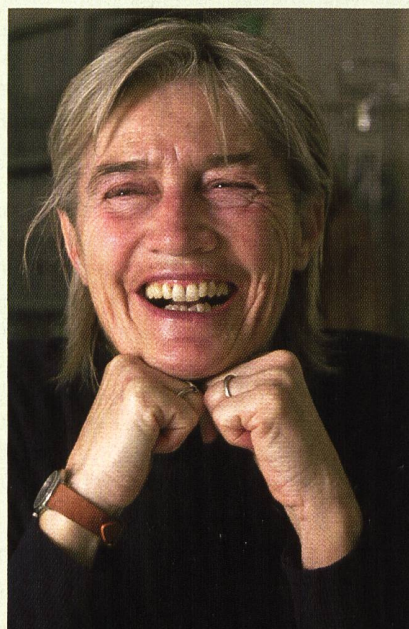
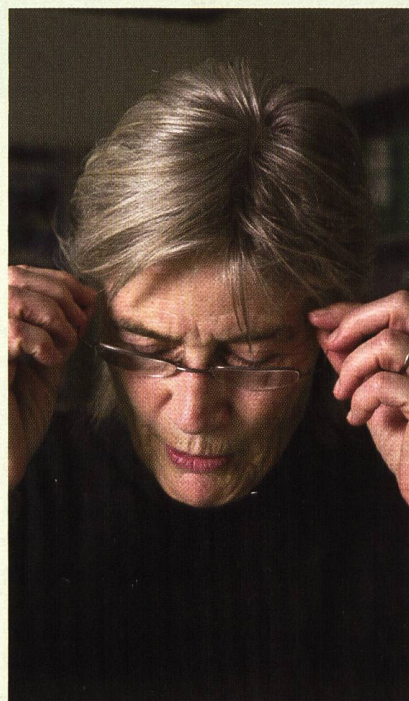
Was ist das schönste Geschenk, das Sie in Ihrer beruflichen Laufbahn erhalten haben? Die zahlreichen Begegnungen mit engagierten und motivierten Menschen, mit denen ich zusammen sein und gemeinsame Ziele erreichen durfte.

Womit füllen Sie Ihre Tage heute aus? Ich bin dabei, mein Leben zu reorganisieren. Ich habe beim Zürcher Kantonalverband für Sport den Vorsitz in der Jury übernommen, die Eingaben für das Zertifikat der Ehrenamtlichkeit prüft. Das ist eine Tätigkeit, die mich wieder nach Zürich, in meinen Heimatkanton, führt. In Basel hingegen, wo ich mich niedergelassen habe, bin ich in der Swiss Volley Talent School Kontaktperson zwischen Schule, Eltern, Trainern und den Mädchen.

Viel Einsatz leiste ich, um alte und neue Kontakte zu aktivieren. Früher klopfen die Leute an die Türe meines Büros, heute bin ich es, die anklopfen muss, um Leute zu treffen.

Was bedeutet die Pension für Sie? Für mich ist sie ein neuer Abschnitt in meinem Leben. Und wie in jedem

neuen Abschnitt gibt es Vor- und Nachteile. Ich habe das Datum meiner Pension selbst bestimmen können, und das ist sicher von Vorteil. Darüber hinaus ist meine ehemalige Aufgabe auf andere Personen verteilt worden, so dass eine Kontinuität der Arbeit, die ich all diese Jahre gemacht habe und die mir viel Befriedigung geschenkt hat, garantiert ist. Ich erinnere mich, dass jemand mich gefragt hat, ob mir nicht davor graue, die Verantwortung, die ich bisher getragen habe, anderen zu überlassen. Die Antwort ist Nein, denn ich bin überzeugt: Loslassen heisst mit Würde alt werden. //





RACING LINE

Die neue Team Linie von erima
für einen perfekten Antritt Ihres
Vereins am Turnfest

www.erima.ch



www.floortec.ch

Perfekte Sportböden für sportliche Top-Leistungen!

Indoor Sportböden

Outdoor Sportböden

Kunstrasen-Systeme



www.floortec.ch

Zufriedene Kunden in der ganzen Schweiz: Treten Sie mit uns in Kontakt und profitieren Sie von über 20 Jahren Erfahrung und einer auf Sie abgestimmten Beratung.

Floortec Sport- und Bodenbelagssysteme AG

Bächelmatt 4 • 3127 Mühlethurnen

Tel. 031 809 36 86, m.wenger@floortec.ch

**PERMANENTE AUSSTELLUNG
IN MÜHLETHURNEN**

Höhentraining?

Panorama Jakobshorn Davos

- Alle Davoser Bergbahnen gratis
- Freie Fahrt auf den Strecken der Verkehrsbetriebe Davos

Geeignet für:

- Clubs und Familien
- Firmenanlässe
- Wandergruppen
- Schulen

2590 m ü. M.



Kontakt: Frau Marianne Christen

Tel. 079 395 1939

panorama@davosklosters.ch

www.jakobshorn.com